

einen Hut zu bringen. In einer sehr temperamentvollen Rede antwortet der neue Finanzminister Herr Bundesrat Motta zunächst auf die Polemik des Sozialdemokraten Herrn Pflüger, erklärte dann Annahme des Postulates durch den Bundesrat, der es vorgezogen hätte, wenn ihm bestimmte Vorschläge zur Prüfung unterbreitet worden wären. In der Abstimmung wurde das Postulat mit 85 gegen 17 Stimmen angenommen. Ohne große Begeisterung wurde der Verlängerung der internationalen Zuckerkonvention zugestimmt.

In beiden Räten gelangte am Dienstag das Demissions-schreiben von Herrn Bundesrat Marc Ruchet zur Verlesung, der sich wegen schwerer Erkrankung genötigt sieht, sein hohes Amt, zu dem er am 14. Dezember 1899 als Nachfolger von Eugène Ruffy berufen wurde, niederzulegen. Die vereinigte Bundesversammlung wird anfangs nächster Woche die Erbschaftswahl vornehmen. Wie der „Bund“ meldet, wird der Nachfolger des Herrn Ruchet, Herr Nationalrat C. Decoppet, Staatsratspräsident der Waadt, sein, ein Mann in der Vollkraft seiner Jahre.

Der Bericht des Bundesrates über die Reorganisation der Bundesverwaltung ist nunmehr zur Veröffentlichung gelangt. Darin wird vorgeschlagen, vorerst die Frage der Organisation des politischen Departementes parlamentarisch zu erledigen und erst hernach die übrigen Reorganisationsvorschläge zu behandeln. Wie bereits bekannt, lehnt die Mehrheit des Bundesrates — die durch den Rücktritt des Herrn Ruchet wahr-scheinlich zur Minderheit wird — das sogenannte System Droz ab. Es wird befürchtet, daß durch eine derartige Reorganisation der Bundespräsident zu einem Schattenpräsident herabsinke, was unseres Erachtens durch zweckentsprechende Vorkehrungen sehr wohl verhütet werden kann.

† Bundesrat Dr. Adolf Deucher ist am Mittwoch Abend, nach kurzem, gebulbigem Leiden, im Alter von 81 Jahren gestorben. Mit ihm ist der allberehrte Senior des Bundesrates dahingeshieden, der letzte der Bundesräte, die einst mit Schenk, Welti, Ruchonnet, Droz, im Kollegium gewesen. Die Beerdigungsfeierlichkeiten finden heute Samstag statt.

Stadt Bern.

† Fritz Bürki,

gew. Lehrer (1852–1912).

Fritz Bürki, bis vor 5 Jahren im Amt gestanden als Lehrer der Sulgenbachschule, im Weissenbühl eine wohlbekannte Gestalt, ist am 13. Juni im Alter von 60 Jahren auf seinem Sommerheim ob Leizigen, wohin er sich zur Ruhe zurückgezogen hatte, einer tödlichen Krankheit erlegen und am 16. Juni von seinen Freunden bei der Kirche zu Leizigen zur letzten Ruhe geleitet worden.

Fritz Bürki, in jungen Jahren aus den einfachsten Verhältnissen von der rauhen Schwarzenegg herniedergestiegen, war ursprünglich zum Armenlehrer bestimmt, wie sein älterer Bruder, und erhielt seine Bildung zum Lehrer im Privatseminar der Bächelen-Anstaltschule. Die harte Zucht damaliger Zeit, besonders in der Bächelen, die sich auch auf die Seminaristen erstreckte, und spezielle schlimme Verhältnisse in der damaligen Anstalt, verdeckelten ihm das Anstaltsleben; es behagte seinem Naturell nicht. Nach seiner Patentierung 1872 findet er im freundlichen Rüeggisberg seinen ersten Wirkungskreis. Im Frühling 1877 wurde Fritz Bürki an die Sulgenbachschule gewählt, an der er 30 Jahre gewirkt. Er war in der Schule kein Dränger; er rechnete immer mit dem gesunden Sinn normaler Kinder in der Meinung, daß eine gesunde Natur das Schlimme abwerfe wie ein gesunder Baum das Ungeziefer. Enttäuschungen sind ihm allerdings nicht erspart geblieben; aber welcher Lehrer bleibt davon verschont!

Fritz Bürki war in erster Ehe vermählt mit Fräulein Janthausen, die ihm vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter, schenkte. Leider dauerte das Familienglück nicht lange; die fränkliche

Frau erlag in jungen Jahren, den Gatten und vier Kinder zurücklassend. Die zweite Gattin und ihre Tochter nahmen sich in vorbildlicher Weise der Verlassenen an und bereiteten allen ein freundliches Heim.

Die Schlichtheit und Gutmütigkeit, die Fritz



† Fritz Bürki.

Bürkis Wesen auszeichnete, seine Gradheit und die Kunst, mit dem Volk zu verkehren, machten ihn in weiten Kreisen der Bevölkerung beliebt. Er stand mitten im Volk, als Sänger, als Schütze, als Leismitglied, in der Verwaltung der kantonalen Krankenkasse, als Gründer und Organisator, oft lange in leitender Stellung. Was er speziell der kantonalen Krankenkasse geleistet — er führte von 1881–1886 das Sekretariat, dann volle 18 Jahre lang das schwierige Kassieramt der großen Sektion Mattenhof — wird in deren Kreisen unergesslich sein. Die Sektion hat ihn im Jahre 1902 mit der höchsten Ehrung bedacht, indem sie ihn zum Ehrenmitglied der Sektion ernannte und das Zentralkomitee verlieh ihm die Dankesurkunde für langjährige treue Dienste.

† Fried. Hauser,

gew. Polizeikorporal Bern.

Raum hat sich der Grabeshügel über die sterbliche Hülle unseres gewesenen Kollegen Polizei-



† Fried. Hauser.

wachmeister Ripser in Steffisburg geschlossen, hat der Todesengel schon wieder bei uns Einfuhr gehalten und uns Dienstag den 2. Juli abhin unsern Kollegen Fried. Hauser, gew. Polizei-

korporal entziffen. Derselbe, geboren im Jahre 1854, erlernte zuerst den Müllerberuf, trat dann im Jahre 1882 ins Polizeikorps der Stadt Bern ein, wo er im Verlaufe der Jahre zum Korporal befördert wurde, welche Stelle er bis zur Pensionierung bekleidete. Herzaffektionen, die sich bei ihm einstellten, zwangen ihn im März 1911, nach fast 30-jähriger Dienstzeit, seinen Abschied aus dem ihm so lieb gewordenen Polizeikorps zu nehmen und sich in den wohlverdienten Ruhestand zu begaben. Allein er sollte sich dessen nicht lange erfreuen, denn in seiner ziemlich angegriffenen Gesundheit trat statt Besserung eher Verschlimmerung ein und war er öfters gezwungen, namentlich in den letzten zwei Jahren, das Bett zu hüten. Das Herzleiden verschlimmerte sich in der Zeit und es vermochte ihm seine früher so kräftige Natur nicht mehr Widerstand zu leisten und es bereitete dann am 2. Juli abhin ein Herzschlag dem langen, qualvollen Leiden unerwartet rasch ein Ende. Korporal Hauser war sowohl bei den Vorgesetzten als auch bei seinen Kollegen ein beliebter, pflichtgetreuer und gern gesehener Mitarbeiter und nur ungern sahen wir ihn aus dem Polizeikorps scheiden. Donnerstag den 4. Juli wurden die sterblichen Ueberreste des Verstorbenen im Schöthaldenfriedhof dem kühlen Schoß der Erde übergeben, begleitet von seinen ehemaligen Kollegen und Kameraden, welche es sich nicht nehmen ließen, ihm die letzte Ehre zu erweisen und welche ihm ein gutes Andenken bewahren werden. Er ruhe sanft!

In der Gemeindeabstimmung vom 7. Juli wurden sämtliche 7 Vorlagen mit großem Mehr angenommen, nämlich: Die Ergänzung der Wasserversorgung mit 5592 Ja gegen bloß 100 Nein; die Korrektur der Länggaststraße mit 20 Ja gegen 288 Nein und in ungefähr gleichem Verhältnis die fünf Alignementsplan-Vorlagen.

Als Gemeinderat wurde gewählt: Herr Ed. Rüchti, Stadtrat (frei) mit 3349 Stimmen. Der Kandidat der Konserverbitten Herr Rud. Stettler, Notar vereinigte 1154 Stimmen auf

Bei der Großratswahl in der Obern Gemeinde erhielt Herr Dr. Hauswirth, Arzt (frei) 2177 Stimmen und ist gewählt, Herr Huggler, Metallarbeiter-Sekretär (soz.) 1386 Stimmen.

Für das Eisenbahnsubventionsgesetz wurden in der Stadt Bern abgegeben 5650 Ja und 663 Nein, ein Resultat das der Stadt, abgesehen von der Beteiligung, zur Ehre gereicht.

Dienstag Abend erfolgte der Empfang der siegesgekrönt von Basel heimkehrenden stadthernischen Turnvereine. Sämtliche am Sektionswettkampf teilnehmenden Sektionen wurden mit dem Lorbeer ausgezeichnet. Im Einzelturnen haben folgende Stadtherner Kränze erhalten: a) im Kunstturnen im 4. Rang: Friedrich R., Bern Bürger; b) im Nationalturnen: Deuchat, Bern Bürger; Glückiger A., Bern Bürger; Weber E., Bern Bürger; Margot R., Bern Stadt; Gerber Paul, Bern Lorraine und Maurer Karl, Bern Bürger. Auf dem Parlamentsplatz wurden die Turner von Herrn Gemeinderat Guggisberg in einer gehaltvollen Ansprache zu ihrem Erfolg beglückwünscht. Am Zug durch die Stadt beteiligten sich die Stadtmusik, die Metallharmonie und die Garibaldina.

Mit den Arbeiten für die Landesausstellung ist nun dieser Tage begonnen worden. Der Bau des Verbindungsgeleises vom Ausstellungsbahnhof nach dem Güterbahnhof ist an die Firma Anselmier, Müller & Cie. vergeben worden. Die Kanalisationsarbeiten werden durch die Firma Brunschwyler's Söhne ausgeführt.

DRUCK und VERLAG:

JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.

Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29)